

(2019) ein weiterer Band, herausgegeben von einem Team aus Köln (bestehend aus Karl Ubl und Semih Heinen) mit „Dialogus, Part 3 / {OP IX}“, d. h. dem (ebenfalls unvollendet gebliebenen) III.2 *Dialogus*¹⁶. Ein weiteres Jahr später (2020) ließ dann John Kilcullen wiederum zusammen mit John Scott die Edition von I *Dialogus* I–V (ABMA 35 / {OP V}) folgen, in der für die gesamte *Prima pars* (d. h. für I *Dialogus*) eine strukturell wesentlich gleichartige handschriftliche Textüberlieferung im Einzelnen erprobt, erläutert und kritisch zur editorischen Textkonstitution genutzt wurde. Daran schließen sich jetzt an, von George Knysh ediert, die beiden noch einmal jeweils etwa gleich umfangreichen Bände der „Bücher“ VI und VII von I *Dialogus* (gezählt als ABMA 41 / {OP VI} und ABMA 42 / {OP VII}). Ockham selbst hat diese beiden Bücher anscheinend jeweils als vollendet und abgeschlossen angesehen, hat an ihnen auch nicht mehr verändernd oder „revidierend“ gearbeitet, jedenfalls sind keine „frühen“ oder frühere, durch später veränderte Formulierungen ersetzte einzelne Passagen dieser Teilbücher I *Dialogus* VI und VII bekannt, wenngleich natürlich Marginalien des Autors oder von Kopisten später in ein Manuskript gelangen mochten, was aber nur in Einzelfällen geschah.

Dieser hier von mir gegebenen Zusammenfassung widerspricht der Herausgeber der letzten beiden Bände ({OP VI–VII}) jetzt mehrfach mit Energie. Knysh stellt in knappen „Introductions“, d. h. im erläuternden Vorspann seiner (beachtenswerten) Textkonstitutionen jeweils eine ganze Reihe von eigenen Vorschlägen zu Datierung und Entstehung der von ihm edierten Schriften vor. Mit diesen Datierungsvorschlägen führt er seinen Lesern ein

Reihe ABMA bis dahin erschienenen Schriften, wo unter Nr. „VIII.“ – das meint offenbar {OP VIII} – der höchst befremdliche Titel „*Dialogus*, Part 2“ erscheint, was wiederum in der Kurzübersicht „at a glance“ auf der gegenüberliegenden Seite richtig aufgelöst wird in: „Two tracts traditionally counted as *Dialogus*, Part 2“ – die hier genannte „Tradition“ ist allerdings erst in den 80er Jahren des 14. Jh. nachweisbar, also recht lange nach Ockhams Tod. Sie ist also keineswegs eine authentische Nachricht über den Ursprung dieser beiden Texte!

16) William of Ockham, *Dialogus*, Part 3, Tract 2, ed. by Semih HEINEN / Karl UBL (ABMA 33 / {OP IX}, 2019). Hier im „Preface“ (S. VII) wird auf das im Rahmen der „volumes of the Opera Politica“ versprochene Gesamtregister verwiesen: eine Vorankündigung von David Luscombe in dem noch ohne Index gebliebenen OP IV (S. V): „we pursue the possibility“. Doch liefern Heinen / Ubl (in: {OP IX} S. 329–360) und später dann ebenso Kilcullen / Scott (zwar noch nicht in {OP VIII}, jedoch dann in {OP V} S. 355–367) sowie jetzt Knysh (zweimal etwas knapp in {OP VI} S. 426–439 und {OP VII} S. 364–367) unterschiedlich ausführliche Indices der Bibelzitate und Allegationen aus dem kanonischen und römischen Recht sowie teilweise (insbesondere hier Ubl und Heinen) auch darüber hinaus Nachweise der Zitate klassischer und mittelalterlicher Autoren sowie – besonders dankenswert und ausführlich – bereits auch Bezüge auf andere Stellungnahmen Ockhams selbst. Man darf gespannt sein, ob das 1997 vage in Aussicht gestellte Gesamtregister zu OP I–IX überhaupt noch erscheinen wird, wenn auch der jetzige Ausfall so zahlreicher wichtiger Ockhamtexte aus dieser nützlichen Findhilfe nach einer Abhilfe geradezu schreit.